

Literarisches

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **ReferenceList**

Zeitschrift: **Schweizerische pädagogische Zeitschrift**

Band (Jahr): **10 (1900)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Literarisches.

A. Besprechungen.

L. Sütterlin: *Die deutsche Sprache der Gegenwart*, ein Handbuch für Lehrer, Studierende und Lehrerbildungsanstalten. Leipzig, Voigtländer 1900. XXIII und 381 S., geb. Fr. 8. —

Eine geistreiche, anregende Grammatik! Sie steht im Zeichen der Revolution.

Etwa einmal kommt es vor, dass sich eine Wissenschaft in ausgefahrenen Geleisen weiter bewegt. Man behält alte Formen bei, die durch Alter und Gebrauch ehrwürdig und fast unentbehrlich geworden sind, und bemüht sich dann umsonst, die Fülle neu entdeckten Lebens in diese alten Formen zu zwängen. So geht es in manchen Beziehungen auch der deutschen Grammatik. Sie steht noch heute auffallend unter dem Einflusse der lateinischen. Alle Erscheinungen, die das Deutsche mit dem Lateinischen gemein hat, sind klar unterschieden und benannt; an dem aber, worin das Deutsche abweicht, geht die Grammatik entweder vorüber oder sie weiss sich nicht zu helfen.

Dazu kommt, dass sich der Umfang der Grammatik durch die fortschreitende historische Betrachtung und die rasche Entwicklung der bisher vernachlässigten Bedeutungslehre stark erweitert hat. Da dürfte es ganz angezeigt sein, einmal an dem Grammatik-Gebäude zu rütteln, um zu sehen, ob auch alles wirklich haltbar sei. Dieses Rütteln nun besorgt Sütterlin.

Mit seiner Arbeit bezweckte er in erster Linie einen Versuch, die von John Ries in seiner Schrift „Was ist Syntax“ vorgeschlagene Neueinteilung der Grammatik praktisch durchzuführen, wobei es hauptsächlich darauf ankam, einmal scharf und konsequent aus der Syntax alles das auszuschneiden, was nicht hineingehört. Der Stoff wird in drei Teile zerlegt: 1. Lehre von den Lauten, 2. von den Wörtern, 3. von den Wortgruppen. Die Wortgruppen zerfallen in offene Gruppen, z. B. „mit dem Finger deuten“, und in geschlossene Gruppen oder Sätze.

Die Gliederung ist mit überzeugender Schärfe durchgeführt; doch hat das Streben, jeden einzelnen Punkt ins richtige Licht zu rücken, den Verfasser verleitet, so viele Unterabteilungen zu machen (bis 13. Grades!), dass darob die Übersichtlichkeit verloren geht.

Überall, in konsequentester Weise, geht der Verfasser von der Bedeutung aus, d. h. er fragt sich: Was will die Sprache ausdrücken? Dann wird die Frage beantwortet: Welcher Mittel bedient sie sich hiezu? (Wohl verstanden, nicht: Welcher Mittel *soll* sie sich dazu bedienen!) Diese Betrachtungsweise ist gleichzeitig so lichtvoll und praktisch, dass sie mir als die einzig richtige erscheint.

Jedem Abschnitt ist eine ausgiebige Darstellung der geschichtlichen Entwicklung vorausgeschickt, auf der die Erörterung der heutigen Verhältnisse fussen kann.

Auch sonst kann der Verfasser von seinem Buche mit Recht sagen, es umspanne das Gebiet der *ganzen* Sprachlehre. Eine hübsche Phonetik fehlt nicht; Betonung und Wortstellung sind mit in den Kreis der Betrachtung gezogen; auch den mundartlichen Besonderheiten wird er gerecht.

Dringt S. auf der einen Seite aus methodischen Gründen auf eine scharfe Einteilung, so ist er auf der andern Seite darauf bedacht, die Starrheit der Grenzen, die man bisher abgesteckt hat, zu durchbrechen und zu zeigen, wie im Sprachleben alles flüssig ist, wie dieselbe Erscheinung das eine mal so, das

andere mal anders aufgefasst werden kann. So gerät allerdings manches ins Schwanken, was bisher festzustehen schien.

Der Verfasser scheut sich auch nicht, rückhaltlose Kritik zu üben an bisherigen Unterscheidungen und Benennungen. Z. B. lässt er die übliche Einteilung der Wörter in 10 Wortarten nicht gelten, ohne dass er aber einen annehmbaren Vorschlag machte, wie dem Mangel abzuhelpen wäre.

Überhaupt besteht nicht darin der Wert dieser Arbeit, dass durch sie gesicherte neue Standpunkte gewonnen würden; dazu ist vieles noch zu wenig abgeklärt. Die *Anregung* macht ihren grossen Wert aus. Sie zieht neuen Stoff in den Bereich der grammatischen Betrachtung, wirft auf die verschiedensten Verhältnisse ein neues Licht und — das ist die Hauptsache — gibt Veranlassung, die grammatischen Traditionen gründlich darauf hin zu untersuchen, was sie uns Haltbares übermitteln und was davon auszuschneiden und zu ersetzen sei. Das geistreiche Buch hat, wie schon gesagt, revolutionären Charakter und ist deswegen in ungewöhnlichem Masse anregend und belehrend. *H. W.*

Baade Friedrich, Seminar-Oberlehrer. *Naturgeschichte* in Einzelbildern, Gruppenbildern und Lebensbildern. Halle a. S., 1899. Hermann Schrödel. II. Teil: *Pflanzenkunde*. Fünfte, vermehrte und durchgesehene Aufl. Mit 85 in den Text eingefügten Abbildungen. 288 Seiten, Mk. 3. —, geb. Mk. 3. 50. III. Teil: *Gesteinskunde und Erdgeschichte*. Zweite Aufl. Mit 53 in den Text eingefügten Abbildungen. 160 Seiten, Mk. 2. —, geb. 2. 50.

Diese Lehrmittel stehen ganz auf dem Boden der so heiss umstrittenen Reformbestrebungen für den naturkundlichen Unterricht und bieten sich insbesondere Lehrerbildungsanstalten als Lehrmittel an, daneben freilich auch Lehrern auf untern Schulstufen als Hilfsmittel zur Vorbereitung auf den Unterricht. Vielleicht ist manchem Leser dieser Zeitschrift ein etwas weiteres Ausholen bei der Besprechung der Lehrmittel erwünscht.

Die Lehrmittelliteratur dieses Jahrhunderts weist für den elementaren naturgeschichtlichen Unterricht folgende Hauptrichtungen auf: 1) Die platt utilitarische Richtung der pfäffisch salbadernden Reallesebücher für Volksschulen und Seminarien; 2) die auf Linné fussende, systematisch klassifizierende Richtung der trockenen, dogmatischen Leitfäden für Gymnasien; 3) die an Lüben und Diesterweg anlehrende, induktive, heuristische Methode, die die Schüler zur selbständigen, denkenden Beobachtung der Naturkörper erziehen will und daher nicht mit dem abstrakten System, sondern mit der Betrachtung *einzelner* Pflanzen, Tiere und Mineralien beginnt und fortschreitend in konzentrischen Kreisen die Kenntnisse des Schülers über die drei Naturreiche; 4) die biologische Richtung, die schon seit Ende der sechziger Jahre immer lauter die Umgestaltung des naturgeschichtlichen Unterrichts durch Einführung der biologischen Betrachtungsweise der Organismen fordert. Weder die Systematik, noch die Kenntnis möglichst vieler Arten, weder das selbständige Bestimmen von Organismen durch den Schüler, noch auch das vielgepriesene Beschreiben und Vergleichen der Lebewesen bilde das Hauptziel des botanischen und zoologischen Unterrichts, sondern vielmehr die Einsicht in die Lebensäusserungen der Organismen und in ihr Anpassungsvermögen an die Lebensverhältnisse. Daneben wird auch die Berücksichtigung von Lebensgemeinschaften, ferner der wirtschaftlich wichtigen Organismen und der für die Gemütsbildung der Schüler wichtigen Momente verlangt. Die radikalsten Anhänger dieser Richtung wollen bekanntlich auf der Stufe der Volks- und der untern Mittelschule den gesamten Naturkundunterricht mit der Betrachtung von Lebensgemeinschaften verknüpfen und die gebräuchliche fachwissenschaftliche Gruppierung der naturkundlichen Unterrichtsstoffe vollständig beseitigen. Über den mineralogischen Unterricht speziell scheinen die Ansichten noch unabgeklärter zu sein, als über den botanischen

und zoologischen. Von vielen Seiten wird indessen verlangt, dass die Kristallographie und die Lehre von den einfachen Mineralen auf das allernotwendigste beschränkt und mit dem Chemieunterricht verbunden werden sollen, und dass die Betrachtung der Felsarten die praktisch wichtigen Materien bevorzuge und mit einem Überblick über die Erdgeschichte zu verknüpfen sei.

Die Baadesche *Pflanzenkunde* nun zeigt folgende Gliederung: I. Hauptteil (200 S.): 137 Einzel- und Gruppenbilder, nach dem natürlichen System aufsteigend geordnet; II. Hauptteil (32 S.): Pflanzengenossenschaften (Wald, Gestrüpp, Heide u. s. f.); III. Hauptteil (52 S.): Die Lebensarbeit der Pflanze und ihre Werkzeuge (1. das Lebendige in der Pflanze, 2. die Beschaffung der Betriebskraft für die Lebensarbeit, 3. die Herstellung der Bau- und Brennstoffe durch Assimilation, 4. Vermehrung der Pflanze, 5. Schutzeinrichtungen); IV. Hauptteil (4 S.): Das grüne Kleid der Erde einst und jetzt. — Ein Beispiel für die Stoffbehandlung im ersten Hauptteil: III. Gruppe der verwachsenblättrigen Dikot.: *Röhrenblütige*. I. Ackerwinde: 1. Schädlichkeit, 2. warum sie schwer auszurotten ist, 3. wie sie sich zwischen den Halmen durchschiebt, 4. wie sie blüht und befruchtet wird. II. Flachsseide: 1. Schädlichkeit, 2. wie sie keimt, 3. wie sie Pflanzen aussaugt, 4. wie sie sich vermehrt. III. Sumpfergissmeinnicht: 1. Name, 2. Wurzel, 3. Stengel und Blätter, 4. Blüten, 5. Frucht. IV. Kartoffel: 1. Die Knolle, 2. wie sich aus der Knolle die Pflanze entwickelt, 3. wie die Kartoffel Knollen bildet, 4. Blüten und Früchte, 5. Verwendung der Kartoffel (*a*) als Nahrungsmittel, *b*) zur Bereitung der Kartoffelstärke, *c*) in der Spiritusbrennerei), 6. Feinde und Krankheiten der Kartoffel, 7. Geschichte des Kartoffelbaues, 8. Verwandte. V. Tabak: 1. Beschreibung, 2. Anbau, 3. Verarbeitung, 4. Geschichte.

Die vorliegende „*Gesteinskunde und Erdgeschichte*“ gliedert sich folgendermassen: I. Hauptteil: Gesteinskunde (58 S.). *a*) Nutzbare Mineralien (37 S.) (1. Salze, 2. brennbare Mineralien, 3. Erze, 4. Edelsteine, 5. Verzierungs- und Bausteine, 6. Erden); *b*) Übersicht über die Ordnung der Mineralien (2 S.); *c*) Gesteine (18 S.) (1. Gemengteile, 2. die wichtigsten Gesteine, 3. Entstehung der Gesteine, 4. Lagerung der Gesteine). II. Hauptteil: Erdgeschichte (102 S.), *a*) Entstehung und frühester Zustand der Erde (5 $\frac{1}{2}$ S.), *b*) wie Gebirge entstehen und vergehen (36 $\frac{1}{2}$ S.), *c*) Bilder aus den Zeitaltern der Erdgeschichte (58 S.), *d*) Übersichtstabelle über das Zeitalter der Erdgeschichte und ihre Ablagerungen (2 S.).

In diesen Lehrmitteln strebt der Verfasser überall darnach, durch sorgfältig ausgearbeitete, lebensvolle Einzelbilder klare Vorstellungen zu erzeugen, das Interesse am Unterrichtsstoffe wach zu erhalten und den Schüler zum Nachdenken über den kausalen Zusammenhang der Erscheinungen anzuregen.

Die „*Pflanzenkunde*“ insbesondere ist vortrefflich geeignet, dem Lehrer einen Einblick in die neuesten Reformbestrebungen auf dem Gebiete des naturgeschichtlichen Unterrichts zu gewähren und wertvolle Anregungen zu einer fruchtbringenden Gestaltung dieses Lehrzweiges zu geben. *A. Sch.*

Dr. Karl Ruthard. *Chronik der Weltgeschichte.* Zusammenstellung des Wissenswürdigsten aus Sage und Geschichte von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart und mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands und Österreichs. II. Aufl. Neu bearbeitet von Dr. *E. Hesselmeier*. I. Band: *Altertum und Mittelalter bis zum Interregnum.* Stuttgart, Verlag von Levy & Müller, 1900. 392 Seiten. Preis geh. Mk. 4. 50.

Ein ausgezeichnetes, rasch orientirendes Repertorium, das sich weit angenehmer liest, als die meisten Grundrisse der Weltgeschichte, die uns zu Gesichte gekommen sind. Verdienstlich sind namentlich die als Fussnoten beigegebenen Anmerkungen: Sagen, Detailschilderungen, Charakteristiken, Anekdoten und

geflügelten Worte. Der gesamte Stoff ist klar und übersichtlich gruppiert; die Ausstattung lässt nichts zu wünschen übrig. Diesen allgemeinen lobenden Bemerkungen müssen wir freilich einzelne Aussetzungen, die sich auf Details beziehen, folgen lassen. Auf p. 14 wird Ägypten, „sofern es vom Flusse angeschwemmtes Land ist,“ „das Geschenk des Nils“ genannt. Ob diese Bezeichnung nicht davon herrührt, dass Ägypten dem Nil seine Fruchtbarkeit verdankt? — Den Erörterungen über Drakons Gesetzgebung könnte in einer Anmerkung beigefügt werden, dass man heute Drakon gemäss der aristotelischen Schrift nicht mehr bloss als jenen unbedeutenden Schöpfer der Blutgesetze auffassen muss, sondern als einen Vorläufer Solons in jeglicher Hinsicht, einen Gesetzgeber von grosser Einsicht und bedeutendem Verdienst, dessen Werk das timokratische Element schon ganz entschieden zu tage treten lässt. Bei der Verfassung des Kleistenes könnte betont werden, dass der Rat nicht einfach um 100 Mitglieder verstärkt worden ist, sondern jetzt zur wichtigsten Behörde wurde. Während je 35—36 Tagen, dem 10. Teil des Verwaltungsjahres, sassen zur Erledigung der laufenden Staatsgeschäfte die 50 Ratsherren einer Phyle als Regierung in Athen. Die Bemerkung auf p. 80, dass die dorische Säule ohne Kannelierung sei, ist falsch. 16—20 allerdings ziemlich flache Kannelüren furchen den Säulenschaft und stossen zu scharfen Kanten zusammen. (Parthenon.) Es ist keine ausgemachte Sache, dass Hannibal bei seinem Alpenübergang über den Mont Cenis (p. 163) gezogen ist; es sprechen ebensoviele Gründe, wenn nicht mehr, für den kleinen St. Bernhard. Im Abschnitt über Augustus würden wir die Verfassungsverhältnisse noch stärker betonen. Über den Ursprung des Lehenswesens streiten sich die Gelehrten heute noch. Ob es auf die altgermanische Gefolgschaft zurückgeführt werden muss, ist sehr zu bezweifeln (p. 267). Es genügt, zu sagen, dass es im Kampf gegen die Sarazenen und Ungarn mit dem Reiterdienste aufkam. Der englische König Johann (p. 386) trägt seinen Beinamen „ohne Land“ ursprünglich wahrscheinlich deswegen, weil ihn sein Vater Heinrich II. als den jüngsten Sohn des Hauses oft scherz- und spottweise „ohne Land“ genannt hat.

Dr. H. Fl.

Otto, August. *Bilder aus der neueren Literatur für die deutsche Lehrerwelt.* Minden i. W., Marowsky.

Das 1. Heft, *Rosegger* (46 S., 70 Pf.), sei den schweiz. Lehrern lebhaft empfohlen; sie werden darin R. nicht nur als Volks-, sondern auch als Jugendschriftsteller gewürdigt finden, und aus den hübschen Inhaltsangaben der wichtigsten Werke erkennen, welch treuer Ratgeber ihnen in R. erwachsen kann, wenn sie ihn näher kennen lernen: er hat tief in die Geheimnisse der kindlichen Seele geschaut und hat markante Lehrgestalten gezeichnet, vorbildliche und abschreckende, die beide zu denken geben.

Dass schon das 2. Heft in einer, wie mir scheint, zu breiten Art *Gerok* behandelt, lässt darauf schliessen, in welcher Richtung die Neigungen des Verfassers zielen. Letzterer macht sich aber doch wohl der Einseitigkeit schuldig, wenn er einen ausgesprochen religiösen Dichter wie Gerok ausspielt als den wahren Dichter gegenüber dem verkommenen Naturalismus der Modernen und z. B. Sudermann als einen „gelieferten Mann“ hinstellt. Ein 3. und 4. Heft behandeln *Raabe* u. *Riehl*; andere sollen folgen.

Schönings Ausgaben deutscher Klassiker mit Kommentar. Paderborn. Nr. XXIV. Lessings Nathan. Mk. 1. 60. Ergänzungsband II: Dichter der Freiheitskriege 1. 20.

Das letztere Bändchen entspricht den besondern reichsdeutschen Bedürfnissen. Das erstere ist für eine Schulausgabe eines deutschen Klassikers von vornherein viel zu teuer. Zudem sind viele Anmerkungen für den denkenden Leser überflüssig, und der Unreife soll das Werk auf die Seite lassen, er habe

denn einen Lehrer zur Seite. Für wasfür eine Lehrmethode wohl die 7 Seiten Fragen am Schlusse berechnet sind?

Dannheisser, E. *Die richtige Aussprache des Musterdeutschen.* Groos. Heidelberg, 1899. 32 S. 50 Pf.

Eine kurzgefasste Einführung in die wichtigsten Regeln der Aussprache. Der Verfasser macht besonders aufmerksam auf die Fehler, die seine nächsten Volksgenossen, die Mitteldeutschen, machen, während für die Süddeutschen, besonders für die Schweizer, natürlich wieder andere Schwierigkeiten in betracht kommen. Solche kleinere Arbeiten für den praktischen Gebrauch werden immer auf ein besonderes Sprachgebiet Bezug nehmen und sich darauf beschränken müssen.

Vockeradt. *Das Studium des deutschen Stils an stilistischen Musterstücken.* Für obere Klassen höh. Lehranstalten. Paderborn, Schöningh. 214 S. Mk. 1. 80.

Wir wollen mit dem Verfasser nicht darüber rechten, dass er sich hier so wenig wie in den praktischen Ratschlägen an die richtige Adresse gewandt hat — in die Hand des Lehrers gehört es, nicht in die des Schülers. — Für den Lehrer ist es eine wertvolle Anregung auf einem Gebiete, das man mit Unrecht meist brach liegen lässt.

Aus grösseren Werken von Meistern deutschen Stils bricht der Verfasser kleine Stücke heraus, die für sich etwas Abgerundetes sind. Bei der Besprechung legt er zuerst die Gedankenordnung und -Verbindung klar. Dann durchgeht er Abschnitt für Abschnitt, Satz für Satz, um darzulegen, wie hier der Gedanke sowohl den angemessensten, als auch den lebendigsten, treffendsten, stilistisch schönsten Ausdruck gefunden hat. Bei der gründlichen Untersuchung des Satzbaues und der Mittel sprachlicher Darstellung schärft sich der Blick für die Verschiedenheiten des Stils in den verschiedenen Gattungen der Prosa und für die Eigentümlichkeiten im Stil jedes einzelnen Schriftstellers.

Man behilft sich in solchen stilistischen Fragen gerne mit oberflächlichen, allgemeinen Redensarten; hier ist ein Weg vorgezeichnet, wie man den Schülern einen eigentlichen Begriff davon geben kann. Auf diese Weise kann es gelingen, im Schüler den Sinn für stilistische Schönheit zu wecken, so dass er sie empfindet, wo sie ihm begegnet, und sich bestrebt, es den grossen Stilisten gleichzutun.

H. W.

Zeitschriftenschau.

Zeitschrift für Pädagogische Psychologie und Pathologie von Ferd. Kemsies. Berlin W. Herm. Walther. Jahrg. II., Heft 3. K. Pappenheim: Die Kinderzeichnung im Anschauungsunterricht. Th. Heller: Ueber Schwankungen der Sinnesschärfe Schwachsinniger. A. Huther: Die psych. Grundprinzipien der Pädagogik. Rob. Gaupp: Die Entwicklung der Psychiatrie im 19. Jahrh. H. Zimmer: Drei ungedruckte Briefe von J. F. Herbert. — Berichte: Verein der Kinderpsychologie zu Berlin. Psych. Gesellschaft zu Berlin.

Die deutsche Schule von R. Rissmann. Berlin. J. Klinkhardt. IV. Jahrg. Heft 6 und 7. Stimmen zum Schulprogramm des 20. Jahrh., von Dr. J. Baumann und Dr. K. Schneider. Individual- und Sozialpädagogik von C. Müller. Die Fortführung der Schulklassen von H. Rudt. Bildungsideale des 18. Jahrh. von H. Sandmeyer. Universitas scholarum von Dr. C. Reichardt. Deutsche Lehrerversammlung in Köln. Umschau.

Neue Bahnen von H. Scherer. Wiesbaden. E. Behrend. Heft 6—8. Die Bedeutung des Handfertigkeitsunterrichts und die Einführung desselben in

den Lehrplan der Knabenschulen von H. Scherer. Hat die bildende Kunst dieselbe Bedeutung und denselben Wert für die Erziehung und die allgemeine Bildung unserer Jugend wie die Wissenschaft von A. Enke. Die obligat. Fortbildungsschule in Sachsen von E. Rasche. — Der Sprachunterricht im Dienste der Geistesbildung von Dr. N. Finck. Freie Vereinigung für philosophische Pädagogik. — Strömungen auf dem Gebiete des deutschen und ausserdeutschen Schulwesens. Zum Moralunterricht. Die materialistische Weltanschauung. Die im kindlichen Alter auftretende Schwerhörigkeit und ihre pädag. Würdigung von Dr. P. Bergemann. Die Psychologie in den für Seminarien bestimmten Lehrbüchern etc. von Dr. Friedrich.

Pädag. Blätter für Lehrerbildung von K. Muthesius. Gotha. F. Thienemann. Nr. 6—8. Stimpff: Der Wert der Kinderpsychologie. Giessler: Der Unterricht in der Mineralogie und Geologie in den Lehrerseminarien. Muthesius: Die Eigenart des Seminarunterrichts. B. Israel: Beiträge zur nähern Kenntnis des Pestalozzischen Instituts in Iferten. Busch: Der Verein zur Lehrerbildung in Wien. Mitteilungen etc.

Der deutsche Schulmann von Joh. Meyer. Dessau. Österwitz und Voigtländer. III. Jahrg. Heft 6. L. v. Strümpell-Heft: Strümpells Lebensgang und Pädagogik von Dr. Spitzner. 7. J. Wigge: Über die Kernpunkte des Streites um die Individual- und Sozialpädagogik. Die verschiedenen Richtungen des Handarbeitsunterrichts der Knaben und die Stellung des Pädagogen zu denselben von J. Meyer. Mitteilungen: Schulpolitische Rundschau. Der orthographische Jammer.

Pädagogische Studien von Dr. M. Schilling. Dresden. Bleyl und Kaemmerer. Neue Folge. 21. Jahrg. Heft 4. Th. Klähr: Die soziale Aufgabe des Lehrerseminars. O. Foltz: Die ästhetische Beurteilung des Willens. Dr. Vogt: Interesse und Vollkommenheit. Koch: Hertels Formunterricht. — Religionsunterricht. — Lehmsick: Bericht über die Versammlung des Vereins der Freunde herbartischer Pädagogik in Thüringen.

Aus der Schule — Für die Schule von Aug. Falke. Leipzig. Dürrsche Verlag. XII. Jahrg. Heft 3—5. Fr. Hänel: Zum Gedächtnis Gutenbergs. Dr. Quehl: A. Lay, Methodik des naturgeschichtlichen Unterrichts und Kritik der Reformbestrebungen. Falke: Die gebräuchlichsten Anwendungen der Elektrizität. W. Paul: Biologische Anschauungsmittel. R. Lange: Zum Rechtschreibeunterricht. Merz: Die Strafe der körperlichen Züchtigung nach ihrer Begründung und Anwendung. F. Witt: Die Pflanzenblüte und ihre Aufgabe. Lose Blätter.

The Practical Teacher. London, E. C. Paternoster, Row 35. Vol. XXI. No. 1 und 2. Summer life abroad. Zermatt and the Matterhorn. Rural Schools in Normandy. Modern Languages Holiday Courses. The York conference Star Study for Scholarships Students. The Elements of School Hygiene. Botanical Notes for Teachers. Magnetism and Electricity. Object lessons in History. Recreative Botanical Papers. Notes of a lesson on the dog. Notes of two lessons on the flow of a Stream. Blackboard drawing. Our illustrated Geographical Notebook. Lessons in the principles of grammar. Clay modelling. Education in England. Foreign notes etc.

Revue pédagogique. Paris, rue Soufflot. Ch. Delagrave 15. Tome 37. No. 6 und 7. Inauguration du monument Victor Duruy (par C. Boniface). Discours prononcés à l'inauguration du monument par G. Leygues, Gréard et Lavissee. — A travers l'exposition de l'Enseignement primaire (M. Pellisson). — Ma première visite à une école sibérienne (J. Legras). Un numérou inédit ou Recueil des actions héroïques des républicains français (J. Guillaume). — Le premier congrès péruvien d'hygiène scolaire (J. Porcher).

— L'exposition du ministère de l'Instruction publique (R. Leblanc). A l'école maternelle et à l'école primaire de l'Exposition (Pierre). — Les cercles de jeunes gens et de jeunes filles dans le département du Loiret (Chabot). Chronique de l'enseignement primaire en France.

Zeitschrift für Schulgesundheitspflege von *Dr. F. Erismann*. Hamburg. Leop. Voss. Heft 6. Über die Notwendigkeit der Individualisierung der Schulbänke von Dr. G. Rostowzoff. Die neue Verordnung betr. das Volksschulwesen des Kantons Zürich von F. Zollinger. Obligatorische oder fakultative Jugendspiele von Dr. A. Frankenburger. Kleinere Mitteilungen.

Blätter für die Schulpraxis von *J. Böhm*. Nürnberg. F. Korn. XI. Jahrg. Heft 4. J. Böhm: Beiträge zur Geschichte der bayrischen Volksschule. H. Scherer: Die wissensch. und philosoph. Grundlagen für die Pädagogik der Zukunft. Buchner: Goethe, ein Freund Schillers. J. Artikula: Fortbildungskurse für das Zeichnen.

Pädagogische Monatshefte. Pedagogical Monthly von *M. Griebisch* und *D. Learned*. Milwaukee W. The Herald Co. Heft 6 und 7. Programm des Lehrertages. Vom Lehrerseminar zu Milwaukee. Die Volkspoesie im Unterricht. Über europäische Schulverhältnisse. German teaching in the High Schools of Ontario: Nationales deutsch-amerikanisches Lehrerseminar. Der ethische und pädag. Wert des Erzählens passender Geschichten. Die einheitliche Aussprache des Deutschen. Rheingold. Für die Schulpraxis (Lehrproben). Berichte etc.

Österreichischer Schulbote von *Franz Frisch*. Wien. A. Pichlers W. & S. R. E. Peerz: Nachlässigkeitsfehler in Diktaten. — K. Eidam: Das Leben im Hause. — A. Kollitsch: Für oder gegen Knilling? — Julia Pulitzer: Die Verwendung des Landschaftsbildes im geographischen Unterricht in der Volksschule. — Albr. Goerth: Beiträge zur Erforschung des Tierlebens. — Dr. Ed. Martinak: Unser Prüfen und Klassifizieren. — Th. Franke: Die Bezirksschulaufsicht im Königreiche Sachsen. — Die französische Volksschule im Vergleiche zur deutschen. — Schulleitung und Schulaufsicht. — Jährlich erscheinen 12 Hefte.

La Suisse universitaire par *F. Roget*. Genève. H. Kündig. V^e. St. No. 9 et 10. L'enseignement secondaire en France par P. Duproix. Pädag. Jahresbericht 1899 von F. Haag. Chroniques.

Zeitschrift für Turnen und Jugendspiel. Leipzig. R. Voigtländer. 9. Jahrg. Nr. 8 und 9. Möller: Kunst und Leiterübungen in ihrer Wechselbeziehung. Guttman: Beiträge zur körperl. Erziehung in Deutschland. Schmidt: Das Zeitbild von Hrn. Möckel in Homburg.

Causeries françaises par A. André. Lausanne. F. Payot. No. 8—10. M. Brioux. Notes biographiques. L'Évasion, Les Bienfaiteurs, La Robe rouge par Brioux. Le Secrét du précepteur par V. Cherbuliez. Quelques écrivains de la Suisse française. L'influence de la Suisse française sur la France par G. Renard. Edouard Rod. Au milieu du chemin par E. Rod.

Deutscher Tierfreund von *Dr. R. Klee* und *Dr. W. Marshall*. Leipzig. H. Seemann Nachf. IV. Jahrg. Heft 7 und 8: Die Katzenhetz von Dr. K. Schönherr. Das Tier im deutschen Sprichwort. Das Fest der Vögel von K. Ohlsen. Phönix Hühner. Entwurf eines internationalen Vogelschutzgesetzes. Englische Bulldogge. Schädlichkeit verwilderter Haustiere von W. Marshall. Pariser Kongress und Vivisektionsfrage. Azorl von Köhler Haussen. Die Sprache der Affen. Von der Tierwelt und ihrem Recht. Die Befruchtung der Blumen durch Vögel von Marshall. Der Hund als Zugtier.



Alfred Tittel's Verlag in Altenburg.

Karl Knortz.

Was ist Volkskunde und wie studiert man dieselbe? Mit 71 Beilagen. Preis Fr. 3.35.

Kindeskunde u. häusliche Erziehung. Preis Fr. 1.35.

Henne am Rbyn.

Anti-Zarathustra. Gedanken über Friedr. Nietzsches Hauptwerke. Preis 4 Fr.

Übermenschen u. Edelmenschen. Eine Erzählung aus der modernen Welt. 2. Aufl. Preis Fr. 2.70. [O.V. 8.]

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie von

Alfred Tittel's Verlag in Altenburg.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Ggli G.,

Bilderaal für den Sprachenunterricht.

1. Heft. Wörter für den Unterricht in der Muttersprache an Elementarschulen. Ca. 400 Bilder. 35 Cts.
 2. Heft. Wörter für den Unterricht in der französischen Sprache an Sekundarschulen. Ca. 409 Bilder mit französischem und deutschem Wörterverzeichnis. 40 Cts.
 3. Heft. Wörter für den Unterricht in den vier Hauptsprachen. Ca. 400 Bilder mit deutschem, engl., französl. u. italien. Wörterverzeichnis. 50 Cts.
 4. Heft. Sätze für den Unterricht in der Muttersprache. Ca. 200 Bilder. 50 Cts.
 5. Heft. Sätze für den Unterricht in der französischen Sprache an Sekundarschulen. Ca. 200 Bilder mit franz. und deutscher Erklärung des Inhaltes. 50 Cts.
 6. Heft. Sätze für den Unterricht in den vier Hauptsprachen. Ca. 200 Bilder mit deutschem, engl., französl. u. italien. Wörterverzeichnis. 50 Cts.
 7. Heft. Aufsätze für den Unterricht in der Muttersprache. 192 Bilder mit Inhaltsverzeichnis. 50 Cts.
 8. Heft. Aufsätze für den Unterricht in der französischen Sprache an Sekundarschulen. 192 Bilder mit Inhaltsverzeichnis. 50 Cts.
 9. Heft. Aufsätze für den Unterricht in den vier Hauptsprachen. 192 Bilder mit deutschem, englischem, französischem und italienischem Wörterverzeichnis. 50 Cts.
- Kommentar zum 8. Heft. Fragensammlung und ausgeführte Beispiele in französischer Sprache von Ch. Albert Koffé. 8° 120 Seiten, broschirt 2 Fr.

Zeitschrift für Schulgesundheitspflege.

Red. von Prof. Erismann, Zürich.

Prospekt bzw. Probenummer kostenfrei durch die Buchhandlungen oder den Verleger

[O.V. 5]

Leopold Voss in Hamburg.

Dr. Largiadèrs regulierbare

**Zimmerturnapparate,
Arm- & Bruststärker & Hanteln**

[O.V. 1]

empfiehlt

J. Schmid, Hammer, Aarau.

In Zürich erhältlich bei:

Herrn Franz Carl Weber, Bahnhofstrasse 62,
Herrn Jakob Bremi, Grossmünsterplatz.

Hotel Helvetia Alkoholfreies Volkshaus Luzern.

Wir erlauben uns hiemit, der tit. Lehrerschaft zu Stadt und Land unser Etablissement aus Anlass von **Schulreisen** bestens zu empfehlen. Ausschank aller alkoholfreien Getränke, sowie Kaffee, Thee, Chocolate etc. Reiche Speisekarte. — Einziges derartiges Etablissement der Stadt Luzern und der Central Schweiz überhaupt. 5 Minuten vom Bahnhof. Grosses Restaurationslokal, Lesezimmer, etc. Telephone No. 586. (H1560Lz) [O.V. 6] **Die Verwaltung.**

In allen Buch- und Musikalienhandlungen zu haben:

Alle Textbücher sind jetzt überflüssig durch
Lackowitz' Opernführer, Bd. I, welcher 138 klass. Opern,
" " " II, " 160 neuere "
" Operettenführer, " 160 Operetten
[O.V. 4] und Liederspiele enthält.

ff. holzfreies Papier, f. Bädker-Leinenband in Taschenformat.

Schönstes Geschenk für alle Damen!

Alle 3 Bände in einem Futteral zus. nur M. 6. —; auch einzeln à M. 2. —.

Besondere Vorzüge: Giebt sofort klares Bild der Handlung, ferner Notizen über Komponisten und Textdichter, sowie Angabe der Premieren. Dabei 10- bis 25mal billiger als Textbücher und hochelegant ausgestattet.

Feodor Reinboth, Verlag in Leipzig.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Furrers Münz-Zählrahmen.

Patent + Nr. 7780.

Patentirt in Frankreich, England, Belgien, Deutschland, Österreich-Ungarn und in Amerika.

Verlag von Hermann Gesenius in Halle.

Im Oktober 1899 ist erschienen:

Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre. Ausgabe B.

Völlig neu bearbeitet von **Professor Dr. Ernst Regel**,
Oberlehrer an den Franckeschen Stiftungen.

Unterstufe. In Leinenband gebunden **Mk. 1. 80.**

Ostern 1900 wurde das Buch an Lehranstalten folgender Städte eingeführt:

Braunschweig (Städt. höhere Mädchenschule), Brieg (Landwirtsch. Sch.), Danzig, Delitzsch (Realschule), Glatz, Grätz i. P., Gross-Umstadt, Grünberg i. Schl., Hagen i. W. (Realgymnasium), Halberstadt (Realgymn.), Halle (Mittelschule d. Franckeschen Stiftungen), Hamburg, Hannover (Städt. höh. Mädchenschule II), Homburg v. d. H. (Fortb.-Kursus d. Kaufm. Vereins), Ilmenau, Insterburg (Städtische höh. Mädchensch.), Itzehoe, Kamberg, Karlsbad, Kornthal (Lyceum), Landeshut i. Schl., Leipzig, Lübbenau, Luckenwalde, Magdeburg (Augustaschule und Luisenschule), Müllheim i. Baden, Neudietendorf (Mädchenanstalt d. Brüdergem.), Neu-Ruppin, Nordhausen (Realgymnasium), Rostock, Schwerte, Siegen (Realgymnasium), Stavenhagen, Stuttgart, Vegesack (Realgymnasium), Zug (Schweiz) etc.

Neben obiger Neubearbeitung erscheint auch ferner in der bisherigen Fassung:

Gesenius, F. W., Lehrbuch der Englischen Sprache. In 2 Teilen. Teil I: Elementarbuch der Englischen Sprache nebst Lese- u. Übungsstücken. 23. Aufl. 1900. Preis geb. Mk. 2.40.

———— **Bisheriger Absatz: 265,000 Exemplare.** ————— [O. V. 7.]

Teil II: Grammatik d. Engl. Sprache nebst Übungsstücken. 14. Aufl. 1899. Preis geb. Mk. 3.20.

———— **Bisheriger Absatz: 163,000 Exemplare.** —————

Ausführliche Verzeichnisse versendet auf Wunsch die Verlagshandlung kostenlos.